

Nachtkerzenschwärmer

Kleiner Oleanderschwärmer
Uferweidenröschenflur-
Zackenrandschwärmer

Proserpinus proserpina

(PALLAS, 1772)

Schutzstatus : §§

FFH-Anhang : IV

RL-T : 2

RL-D : V



Foto: F. JULICH

Kennzeichen/Artbeschreibung:

Allgemein: *P. proserpina* zählt mit einer Flügelspannweite von 4 bis 4,5 cm zu den kleineren Schwärmern. Arttypisches Merkmal des Falters sind die gezackten Flügelränder. Die Vorderflügeloberseiten sind grünlich verwaschen mit einer dunkelgrünen Binde in der Flügelmitte. Die Hinterflügel sind oberseits leuchtend orangegelb gezeichnet mit einem breiten schwarzen Saum. Der Körper ist graugrün mit dunkleren Schulterdecken. Die Weibchen sind etwas größer und dunkler als die Männchen.

Die Raupe des Nachtkerzenschwärmers ist sehr variabel. Ihre Grundfärbung reicht von grün über hellbraun bis schwarzbraun. Artspezifisch ist das Fehlen des für Schwärmerraupe typischen Horns auf dem vorletzten Segment.

Areal/Verbreitung:

Welt/Europa: Das Areal des Nachtkerzenschwärmers erstreckt sich in einem 500 bis 1.000 km breitem Band von den Pyrenäen durch Süd- und Mittelfrankreich, Mitteleuropa und Italien, durch den Balkan und Griechenland,

über die Schwarzmeerküste, den Kaukasus, Anatolien, Nordiran bis zum Himalaja. Isolierte Vorkommen existieren in Spanien und im marokkanischen Mittleren Atlas.

Deutschland: In Deutschland kommt die Art außer in Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen in allen Bundesländern vor.

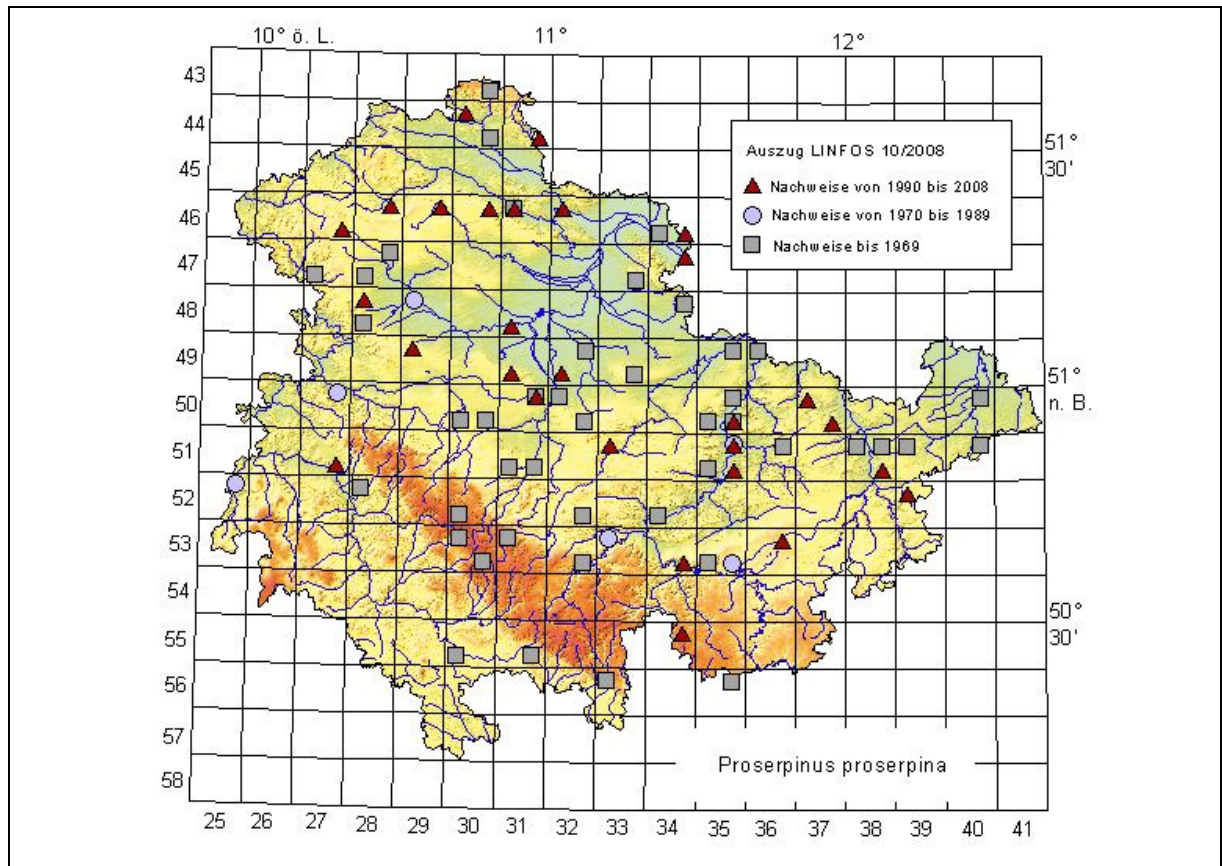
Verbreitung in Thüringen:

P. proserpina fliegt wohl in allen Breiten und Höhenstufen Thüringens (Verbreitungskarte s. u.). Jedoch kommt er überall nur selten vor. Durch die TLUG wurden etwa 40 aktuelle und historische Fundorte erfasst, die zerstreut in Thüringen liegen. Zum Zeitpunkt 1953 lagen Nachweise aus nahezu allen Naturräumen Thüringens vor, dabei war die Art am häufigsten in Tälern und Niederungen des Flach- und Hügellandes anzutreffen. Seit den 1970er Jahren waren die Fundmeldungen zurückgegangen.

Bedeutung Thüringer Vorkommen:

P. proserpina ist in Deutschland und Europa weit verbreitet, allerdings meist nur mit lokalen Vorkommen. Die Bedeutung der Thüringer

Vorkommen ist eher gering. Dennoch besteht selbstverständlich die Verpflichtung, die Bestände der seltenen Art in Thüringen zu erhalten.



Verbreitungskarte: Thüringer Vorkommen des Nachtkerzenschwärmers

Biologie:

Fortpflanzung: Das Weibchen legt die Eier meist über eine größere Fläche verteilt an den Blattunterseiten der Fraßpflanze ab. Der Schlupf der Raupen scheint abhängig von der Witterung zu sein. In warmen Sommern erscheinen sie bereits Ende Juni, in kühlen und feuchten Sommern erst Mitte August. Die Raupen leben einzeln. Tagsüber leben sie versteckt am Boden und steigen in den Abendstunden auf, um an den Blüten der Nahrungspflanzen zu fressen. Sie wachsen schnell und verpuppen sich oft bereits nach zwei bis drei Wochen. Die Puppe überwintert in einer selbst angefertigten unterirdischen Höhle. Die Flugzeit liegt im Mai und Juni. Der Falter fliegt in der Dämmerung, wo er nektarsaugend an Nahrungspflanzen zu finden ist. Selten kann er auch tagsüber beobachtet werden.

Nahrung: Die Raupe ernährt sich oligophag von Nachtkerzen (*Oenothera spec.*) und

Weidenröschen (*Epilobium spec.*), daneben werden auch Blutweiderich (*Lythrum salicaria*) und Fuchsien (*Fuchsia spec.*) genannt. Der Falter ist polyphag und saugt an nektarreichen Blüten wie Natternkopf (*Echium vulgare*), Platterbse (*Lathyrus spec.*), Wicke (*Vicia spec.*), Pfingst-Nelke (*Dianthus grantianopolitanus*), Taubenkropf (*Silene vulgaris*), Nickendes Leimkraut (*Silene nutans*), Jelängerjelieber (*Lonicera caprifolium*), Wald-Geißblatt (*Lonicera periclymenum*), Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*), Flockenblume (*Centaurea spec.*), Flieder (*Syringa vulgaris*) u.a..

Ökologie:

Standorte: Der Nachtkerzenschwärmer lebt an sonnigen, warmen Feuchtstandorten wie Bach- und Flussumfern sowie Wiesengraben mit Beständen der Nahrungspflanzen. Des Weiteren besiedelt er Sekundärstandorte wie Steinbrüche, Sand- und Kiesgruben, Industriebrachen, verwilderte Gärten oder Bahndämme. Neben

dem Angebot an reichlich Fraß- und Nektarpflanzen ist auch das Vorhandensein von sonnenexponierten Standorten primäre Voraussetzung für die Besiedlung des Lebensraumes.

Mindest-Flächenanspruch/minimale überlebensfähige Population (MVP)/ Dispersionsverhalten:

Der Falter ist sehr mobil und wenig standorttreu. Meist wird die Art an einem Fundort nur ein einziges Mal gefunden oder wird erst nach mehreren Jahren erneut nachgewiesen. Regelmäßige Funde an einem Standort sind die Ausnahme. Möglicherweise fehlt es auch an systematischen Untersuchungen. Ob die Art wirklich bodenständig ist oder ein Gebiet nur kurzzeitig bewohnt, ist zu klären. *P. proserpina* ist in der Lage, neu entstandene Habitate schnell zu besiedeln und neue Populationen zu gründen.

Populationsstruktur, Migrationsverhalten und Flächenanspruch sind noch nahezu unerforscht. Jahrweise starke Populationsschwankungen sind bekannt, allerdings in Deutschland die Ausnahme. Meist werden nur einzelne Falter und Raupen gefunden. Es ist anzunehmen, dass die Art Metapopulationen bildet.

Gefährdungsursachen/Schutzmaßnahmen:

Konkrete Gefährdungsfaktoren lassen sich schwer ableiten. Eine Gefährdung besteht in der Zerstörung von Lebensräumen. Allerdings dürfte der Verlust temporär geeigneter Habitate mit dem Entstehen neuer vergleichbarer Lebensräume ausgeglichen werden. Möglicherweise besteht ein Problem im Fehlen von nektarreichen Nahrungspflanzen des Falters im näheren Umfeld der Larvalhabitate. Die allgemeine Seltenheit des Nachtkerzenschwärmers und die starken Populationschwankungen können ebenfalls einen Gefährdungsfaktor darstellen.

Ein spezifischer Biotopschutz ist nicht erforderlich. In Gebieten mit Vorkommen von *P. proserpina* wird empfohlen, auf die Mahd der Säume, Böschungen und Ufer zwischen Mai und August zu verzichten.